

**Schriesheim:** Miriam Horn verstärkt Sozialarbeit der Stadt

## Beratung und schnelle Hilfe

Die Stadt Schriesheim hat Verstärkung im Bereich der Sozialarbeit bekommen. Miriam Horn (Bild) ist neu in der Verwaltung dabei. Nach ihrem Studium der Sozialen Arbeit war Miriam Horn bei der Stadt Mannheim tätig, zuletzt bei der Eingliederungshilfe des Jugendamts. In Schriesheim ist sie nun für die aufsuchende Erwachsenensozialarbeit zuständig. Dabei fungiert sie in enger Zusammenarbeit mit Christine Söllner (Sozialstelle) als Ansprechpartnerin für alle Menschen in Notlagen.

„Ich freue mich auf meine neue Herausforderung. Ich sehe meine Aufgabe darin, Personen unkompliziert zu unterstützen und niederschwellig Hilfe zu leisten. Ich möchte die Bürger mit Angeboten vor Ort erreichen und ihnen den Zugang zum Hilfesystem erleichtern“, sagte die neue Sozialarbeiterin.



Neben der Unterstützung in Akut-Situationen zählt hierzu auch eine individuelle, fachliche Beratung in allen Lebens-, Not- und Krisenlagen (beispielsweise bei finanziellen Sorgen sowie familiären oder gesundheitlichen Problemen). Darüber hinaus übernimmt Miriam Horn bei Bedarf die Vermittlung zu spezifischen Fachstellen und steht beim Erstkontakt zur Seite.

### Direkte Ansprechpartnerin

Bei der Stadtverwaltung ist sie außerdem Ansprechpartnerin für das „Zeitfenster“ (Förderung des sozialen Miteinanders) und „Schriese FAIRmietet“ (Vermittlung sozialverträglichen Wohnraums). „Ich finde es gut, dass solche Programme hier bereits bestehen und freue mich, diese mit betreuen und weiterentwickeln zu dürfen“, so Miriam Horn.

Die Sprechzeiten von Miriam Horn sind montags bis mittwochs jeweils von 8.30 bis 13.30 Uhr sowie freitags von 8.30 bis 13 Uhr. Wegen der Corona-Pandemie ist derzeit noch eine vorherige Terminvereinbarung (Telefon: 06203/60 21 24, E-Mail: sozialstelle@schriesheim.de) erforderlich. [red/sko](mailto:red/sko) (BILD: MIRIAM HORN)

### NEWSLETTER

#### Kostenlos anmelden

Der „Mannheimer Morgen“ bietet für Leser zwischen Neckar und Bergstraße ein Zusatzangebot. Ein Newsletter informiert immer donnerstags über die wichtigsten Themen der Woche und verweist auf exklusive Online-Inhalte. [jei](http://jei)

[mannheimer-morgen.de/newsletter](http://mannheimer-morgen.de/newsletter)



Den Kooperationsvertrag unterzeichnen Pfarrer David Reichert (v.l.), „Vielfalt“-Geschäftsführerin Katharina Kunze-Neidhardt und Bürgermeister Stefan Schmutz. BILD: MARTIN TANGEL

**Ladenburg:** Stadtverwaltung, evangelische Kirche und alternative Projektgesellschaft kooperieren bei Kinderbetreuung

## Krippe im Bauprojekt „Vielfalt“

Von Martin Tangel

Im künftigen Mehrgenerationen-Bauprojekt „Vielfalt“ in der Ladenburger Nordstadt soll bis Sommer 2024 eine Kinderkrippe mit zwei Gruppen entstehen. Den Kooperationsvertrag haben am Dienstagabend „Vielfalt“-Geschäftsführerin Katharina Kunze-Neidhardt, Bürgermeister Stefan Schmutz und der evangelische Pfarrer David Reichert unterschrieben. Der Gemeinderat hat dem bereits zugestimmt. Die Kirche wird die Betreuung der unter Dreijährigen übernehmen. Die Kommune finanziert den Bau der Räume samt Umfeld auf dem Areal der Planungsgemeinschaft für das neue Quartier mit Wohnungen, Gesundheits-, Nachbarschafts- und Begegnungszentrum.

2017 war die Idee entstanden, im Neubaugebiet Nordstadt die dort notwendige Kinderbetreuung für unter Dreijährige bei „Vielfalt“ anzubieten. Vor der Presse kündigte Schmutz jetzt an: „Die Vision hat sich bis in die Gegenwart entwickelt. Die Kinderkrippe ist ein weiterer gemeinsamer Schritt hin zu diesem besonderen Wohnprojekt, ein wichtiger Meilenstein.“ „Eine ganz tolle Möglichkeit, hier die Trägerschaft übernehmen zu können“, freute sich Pfarrer David Reichert. Für ihn und die evangelische Kirchengemeinde sei es „über viele Jahre eine Herzens-

angelegenheit, nicht nur für sich zu sein, sondern das gesellschaftliche Miteinander in Ladenburg mitzugestalten.“ In der Anne-Frank-Kindertagesstätte leiste die Kirche bereits sehr hochwertige Arbeit, jetzt komme mit der frühkindlichen Erziehung noch ein neues Feld dazu, so dass man das ganze Spektrum religiöspädagogischer Arbeit abdecken könne. Hier mitzuwirken, generationsübergreifend mit den Menschen in Kontakt zu treten, gemeinsames Leben zu entwickeln, das sei für die Kirche der Zukunft eine besondere Form des Miteinanders.

### Vorentwurf eingereicht

„Konstruktiv, schnell und gut“, so würdigte Fred Hammerschlag, einer der Initiatoren des Mehrgenerationen-Wohnprojekts, die Zusammenarbeit zwischen Stadt, Kirche und „Vielfalt“. Nachdem ein angedachtes Familienzentrum in der Nordstadt leider nicht verwirklicht werden konnte, könne die Planungsgemeinschaft nun zumindest eine U 3-Kinderbetreuung anbieten. Die Leistungsphase drei im innovativen Wohnprojekt sei nun erreicht, die Vorentwurfsplanung eingereicht. Bürgermeister Schmutz kündigte an, dass auch der Kaufvertrag für das städtische Gelände zwischen Kommune und „Vielfalt“ im Laufe des Jahres abgeschlossen werde. „Wir haben ein großes Interesse am Erfolg

### Kita-Neubauten in Ladenburg

■ Laut Bürgermeister Stefan Schmutz plant die Stadt neue **Ganztageskindergärten für 80 Jungs und Mädchen, dazu 80 Plätze in Kinderkrippen** für unter Dreijährige.

■ Im **Neubaugebiet Nordstadt** entsteht eine **Kindertagesstätte mit vier Gruppen**, Baubeginn April 2022, Bauzeit eineinhalb Jahre.

■ In der **Nordstadt** entsteht außerdem eine **Kinderkrippe U3** mit zwei Gruppen im „Vielfalt“-Projekt, voraussichtliche Fertigstellung: Sommer 2024.

■ Eine weitere **Kindertagesstätte** soll in der **Weststadt** ab Ende 2022/Anfang 2023 gebaut werden. Bauzeit auch hier eineinhalb Jahre.

■ **Sanierung und Ausbau der Caritas-Kita** St. Johannes in der **Weststadt**.

■ Bürgermeister Schmutz rechnet **pauschal für eine Kita-Gruppe mit einer Investition von rund einer Million Euro**. [tan](http://tan)

des alternativen Projekts auf diesem Filetstück mit seinen 7500 Quadratmetern. Das Konzept, die Detailtiefe und die Qualität sind herausragend“, betonte der Bürgermeister.

„Gemeinsam bauen, gemeinsam leben, jeder bringt sich ein, jeder engagiert sich“, berichtete Katharina Kunze-Neidhardt über die spürbare Motivation der künftigen Bewohner. „Das Thema Bauen wird sicher schwierig, unter den aktuellen Bedingungen eine echte Herausforderung“, ergänzte Fred Hammerschlag. Trotzdem sind er und die „Vielfalt“-Geschäftsführerin zuversichtlich, dass mit den Baumaßnahmen Ende 2022/Anfang 2023 begonnen werden kann. Bei einer Bauzeit von 18 Monaten könne das Projekt mit rund 40 Wohneinheiten für 130 bis 140 Bewohner im Sommer 2024 fertiggestellt sein.

„Die Krippenplätze würden uns dann für September 2024 zu Verfügung stehen“, erklärte Schmutz. Zusammen mit den anderen Kita-Projekten (siehe Infobox) könne Ladenburg dann „den Bedarf bedienen“ und müsse „der Entwicklung nicht wieder hinterherlaufen“. Schmutz geht davon aus, dass die Nachfrage an Betreuungsplätzen auch durch den Rechtsanspruch weiter steigen wird. „Die genaue Zahl ist schwer zu prognostizieren, aber durch unsere Kindergarten-Bedarfsplanung haben wir einen relativ verlässlichen Blick in die Glaskugel“, versicherte der Bürgermeister.

■ **Weitere Infos unter [www.vielfalt-ladenburg.de](http://www.vielfalt-ladenburg.de)**

**Neckarhausen:** 13 Jahre alte Flaschenpost aus dem Neckar

## Botschaft von Piraten-Fan Jakob

Von Martin Tangel

Da staunte die Fährfrau bei der Überfahrt zwischen Neckarhausen und Ladenburg nicht schlecht. Plötzlich dümpelte da eine Flaschenpost angespült am Neckarufer. Als das seltsame Teil aus dem Wasser gefischt und im Rathaus von Edingen-Neckarhausen geöffnet wurde, löste sich schließlich das Rätsel. Am 26. Mai 2009 hatte der damals siebenjährige Jakob Nenner die Flasche samt Botschaft in den Neckar geworfen – und knapp 13 Jahre später landete sie nun unbeschadet sechs Kilometer flussabwärts an der Fähre.

„Ich kann mich gar nicht mehr genau erinnern“, erzählt Jakob Nenner im Gespräch mit dieser Redaktion. Er sei aber damals ein großer Fan von Piratenfilmen gewesen, und deshalb habe er wohl die Flasche mit einem Zettel ins Wasser geworfen: „Wir wohnen ja direkt am Neckar.“

### Ziemliche Überraschung

Aufregende Nachrichten habe er wohl auch nicht versendet. „Lieber Finder, bitte schreibe mir zurück, viele liebe Grüße, Jakob“, steht da auf dem Zettel – und dann folgen Namen – mit umgekehrtem J bei Jakob – und Adresse. „Katastrophale Schrift mit Rechtschreibfehlern“, stellt Jakob Nenner, damals Grundschulalter an der Fröbelschule, nun im Nachhinein fest.

Heute studiert der 20-Jährige Wirtschaftsingenieurwesen an der Universität Mannheim, wohnt immer noch bei seinen Eltern in Wieblingen – und war schon ziemlich überrascht, als ihn plötzlich Mitte Januar ein Brief aus dem Rathaus Edingen-Neckarhausen erreicht hat.



Die Flaschenpost aus Heidelberg kam nach 13 Jahren in Neckarhausen an.



Marcus Heinze (v.l.), Thea-Patricia Arras, Jakob Nenner mit der Post. BILDER: GEMEINDE

„Durch das Hochwasser der vergangenen Wochen wurde die Flaschenpost wohl bis an die Fähre geschwemmt“, vermutet Thea-Patricia Arras von der kommunalen Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsförderung, warum es so lange gedauert hat, bis die seltsame Sendung von Wieblingen bis nach Neckarhausen geschwommen ist. Durch den Zettel in der Flasche konnte der Absender ausgemacht werden. „Zum Glück wohne ich ja noch an der gleichen Adresse“, freute sich Jakob Nenner.

### Präsent von der Gemeinde

In dieser Woche konnte er sich seine 13 Jahre alte Flaschenpost im Rathaus Edingen bei Thea-Patricia Arras und ihrem Kollegen Marcus Heinze zusammen mit einem kleinen Präsent der Gemeinde abholen. „Ich war eh auf dem Weg zur Uni in Mannheim“, sagt der Student.

**Schriesheim:** Altenbachs neues Café soll „Drehscheibe“ heißen / Umbau beginnt am 3. April, die Eröffnung ist nach den Sommerferien geplant

## Seit alters her ein Treffpunkt im Dorf

Von Martin Tangel

Eine Postkarten-Umfrage in Altenbach hat es ergeben: Das neue Café im evangelischen Gemeindezentrum soll „Drehscheibe“ heißen. Zur Auswahl im Schriesheimer Ortsteil standen noch „Miteinander“ und „Dorfcafé“. Doch schon aus historischen Gründen hatte der Förderverein Johannesgemeinde „Drehscheibe“ favorisiert. Baubeginn für den Treffpunkt an der Kirche soll nun offiziell der 3. April sein. „Und nach den Sommerferien könnten wir eröffnen, vielleicht schon früher“, kündigte Pfarrer Kieren Jäschke im Gespräch des Fördervereins an.

Die Idee kam Monika Kohl, als sie mit ihren Freundinnen im Herbst gemütlich vor der Kirche „beim Probessitzen“ zusammensaß – und sie über einen geeigneten Namen für das künftige Café in der Ortsmitte diskutierten: „Wir sitzen hier ja auf der Drehscheibe!“

„Das ist nicht nur ein Name“, erinnern sich Monika Kohl und Renate

Schmitt: Schon in ihrer Jugendzeit und auch viel früher, „hat man sich an diesem Eck in Altenbach an der Drehscheibe getroffen“. Nicht nur, weil damals der Bus aus dem Tal an dieser Stelle zwischen Schuhladen, Lebensmittelgeschäft mit Tanksäule und Schmiede zurück nach Schriesheim „drehte“. Um den Platz zwischen Unter- und Oberdorf kulminierte auch das Leben im Ort. „Das hat etwas Heimeliges gehabt, man hat hier immer jemanden getroffen. Auf der Bank saßen die Rentner zum Schwätzchen, die Mütter kamen mit ihren Kindern“, berichtet Renate Schmitt.

### Ort der Begegnung

„Die Drehscheibe war immer ein zentraler Punkt der Begegnung. Und das wünschen wir uns jetzt auch für das neue Café in Altenbach“, ergänzt Kieren Jäschke. „Wir hatten bei unserer Postkarten-Aktion sehr viele Rückläufe“, informiert Fördervereinsvorsitzender und GL-Stadtrat Christian Wolf. Nicht nur die älteren

Altenbacher hätten positiv auf den Namen „Drehscheibe“ reagiert, auch Neubürger konnten mit den historischen Zusammenhängen überzeugt werden. Der Heidelberger Innenarchitekt Thomas Auth habe sich bei seinem Vorentwurf für die Räume von diesem Namen inspirie-

ren lassen, ergänzt Jan Lauterbach. So erinnern nun die Beleuchtung an der Decke und der runde Tisch in der Mitte an eine Drehscheibe.

Am Beginn der Bauarbeiten am 3. April sollen nun in einer gemeinsamen symbolischen Aktion in Eigenarbeit einige Wände in den In-



Vor der neuen „Drehscheibe“ in Altenbach: Pfarrer Kieren Jäschke (v.l.), Monika Kohl, Renate Schmitt, Natalia Hammer, Christian Wolf und Jan Lauterbach. BILD: MARTIN TANGEL